

Nach neun Jahren war ihm das Waidmannsheil hold

Auf dem Walchwilerberg wurde ein seltener Treffer erzielt. Ein Zehnder konnte erlegt werden.

Zum Auftakt der Jagdsaison wurden insgesamt 22 Hirsche erlegt. Darunter waren auch einige richtig grosse Tiere. So lief den Jägern in der Gemeinde Walchwil ein ungerader Zehnder in die Fänge. Der Stier wog 101 Kilo. Je endenreicher das Geweih ist, desto mehr freut sich der Jäger. Roman Schuler, der den Zehnder auf dem Walchwilerberg erlegt hat, sagt dazu: «In den neun Jahren, in denen ich schon als Jäger durch die Wälder streife, ist mir so ein Tier noch nie begegnet.» Das Geweih befindet sich momentan beim Tierpräparator, um den Schädel auszukochen, damit Roman Schuler das Geweih an einer Wand aufhängen kann.

Im Kanton Zug ist die Treibjagd sehr verbreitet. Dabei gehen zwei Jäger in den Wald und treiben die Tiere an den Waldrand auf eine Wiese. «Am wichtigsten ist, dass man das Tier sauber anspricht und einen guten Kugelfang dahinter hat, damit die Sicherheit gewährleistet ist», so Schuler.

Seit Anfang September waren 146 Jäger in den Zuger Wäldern unterwegs. Gejagt



Roman Schuler (links) mit der Hirschgruppe Rossberg hinter dem erlegten Zehnder auf dem Walchwilerberg.

pd

wurden geweihtragende Hirsche, Schmaltiere und nicht führende Hirschkühe. Nur in den letzten Tagen der Hirschjagd waren auch Kälber jagdbar.

Der Bestand an Rotwild soll in Zukunft stabil bleiben

«In den für die Jagd offenen Klassen gibt es keine limitierten Stückzahlen. Das Thema ist allerdings nie, ob zu viele geschossen werden, sondern ob genug geschossen werden», so Priska Müller vom Amt für

Wald und Wild. Die Zahl wird so festgelegt, dass der Grundbestand geschätzt und davon der erwartete Zuwachs berechnet wird. Der Zuwachs beim Rotwild wird auf einen Drittel des Grundbestandes geschätzt. «Unser Ziel ist es, dass der Grundbestand nicht stärker steigt», so Priska Müller. Roman Schuler weiss, dass der Bestand in den letzten Jahren stark zugenommen hat: «Vor neun Jahren haben wir maximal acht Hirsche gejagt. Jetzt sind es bereits 22.» Das

Fleisch wird natürlich auch gegessen. In Roman Schulers Jagdgruppe wird das Wildbret aufgeteilt. Für den Selbstverzehr muss das Fleisch nicht deklariert werden. Wird das Wildbret verkauft, muss aber klar zurückverfolgbar sein, woher das Wild stammt und wer es erlegt hat. Auf die Frage, ob es Tiere gebe, die zu schön seien, um gejagt zu werden, antwortet Priska Müller: «Grundsätzlich nicht. Wenn etwas geschont wird, dann sind es vielleicht Albino-Tiere, die

verschiedentlich als heilig angesehen werden. Diese weisen Tiere haben es auch ohne Bejagung schwer genug. Denn ihr Tarnkleid ist höchstens im Winter wirksam.»

An diesem Samstag beginnt die Zuger Niederwildjagd. Es wird hauptsächlich Rehwild gejagt. Es sind 462 Rehe, verteilt auf sechs Gebiete, zum Abschuss freigegeben worden. Mehr Tiere dürfen nicht geschossen werden. Sobald das Soll in einem Gebiet erreicht ist, endet die Jagd dort. dom